

Plötzlich sind Prüfer da

Der Landesbetrieb Landwirtschaft kontrolliert das Mischfutter in Altmorschen

VON PIA SCHLEICHERT

ALTMORSCHEN. Regina Keller ist für eine Überraschung gut. Niemand weiß genau, wann sie an der Pforte steht, mit einem langen Metallstab und einem Plastikeimer in der Hand. Jetzt ist wieder ein solcher Tag im Raiffeisen-Kraftfutterwerk Altmorschen.

Keller ist Angestellte des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen in Fritzlar und zieht Stichproben aus Mischfutter. „Damit das, was im Winter passiert ist, gar nicht erst passieren kann“, sagt ihr Kollege Bernd Grünhaupt. Er meint das Dioxin, das im Dezember in Tierfutter gefunden wurde. Stoffe wie Dioxin könnten dank regelmäßiger



Bernd Grünhaupt

Kontrollen erkannt werden. Regina Keller geht in das Sackwarenlager des Werkes, wo sich eine Palette an 300 Tonnen Futter für Rinder, Schweine und Geflügel lagern auf Vorrat. Es duftet nach süßen Früchten. „Das ist das Fruchtaroma im Schweinefutter – das mögen die Tiere“, sagt Frank Gollbach, der das Werk der Raiffeisen-Warenzentrale leitet.



Frank Gollbach

Doch das Aroma ist nur das Sahnehäubchen des Futters: Vitamine, Eiweiße und Mineralien sind auf den Etiketten der Säcke aufgelistet. Ob das drin ist, was drauf steht, prüft ein Labor in Kassel. Keller zieht die Proben aus den Säcken – heute im Auftrag der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die ein Siegel für die Mischung bestimmter Inhaltsstoffe verleiht.

Regina Keller steht vor einer Palette Mineralfutter für Mast Schweine, in Säcken abgefüllt. Sie peilt einen Sack an und bohrt den armlangen Metallstab hinein. Ihren Plastikeimer füllt sie mit Futter aus



Ein Stich für die Probe: Regina Keller vom Landesbetrieb Landwirtschaft in Fritzlar entnimmt mit einem Metallstab Futtermittel aus Säcken, das anschließend im Labor untersucht wird. Fotos: Schleichert

verschiedenen Säcken der gleichen Charge. „Damit die Probe repräsentativ ist“, erklärt sie.

Qualitätskontrollen, sowohl extern als auch intern, sind für die Mitarbeiter im Kraftfutterwerk Alltag. „Wir prüfen alle Rohstoffe, die reinkommen und das gesamte Mischfutter, das rausgeht, in einem Schnelltestverfahren auf qualitätsbezogene Inhaltsstoffe“, sagt Gollbach. Mehr als 6000 interne Proben kämen so zusammen.

Acht Gütesiegel und Qualitätssicherungszeichen reihen

sich auf einer großen Tafel an der Werkseinfahrt. Alle acht muss sich das Werk immer wieder neu verdienen: Etwa 160 Proben entnehmen externe Prüfer jährlich, davon sind 100 Pflichtproben und 60, wie auch die DLG-Kontrolle, freiwillig. Seit 58 Jahren wird das Altmorschener Futter von der DLG kontrolliert.

„Unsere Arbeit ist nicht erst seit dem Dioxin-Skandal bedeutend“, sagt Regina Keller. Doch seitdem würden die Futtermittelkontrollen mehr wahrgenommen. Die Probennehmer seien eine gute Über-

raschung, sagt Frank Gollbach. Die jüngsten DLG-Ergebnisse von 2009 bescheinigen seinem Werk gute Qualität: Bei 43 von 45 Proben stimmte alles. **WEITERE ARTIKEL**

Generalprobe ist Pflicht

Einmal im Jahr probt das Kraftfutterwerk in Altmorschen den Ernstfall. Dieser Fall tritt ein, wenn die Ergebnis der Mischfutterproben zum Beispiel Dioxin-Alarm schlagen.

Die Mitarbeiter des Futterwerkes haben 48 Stunden Zeit, um die Produktion am Computer zurückzuverfolgen, betroffene Chargen auszumachen, Kunden zu benachrichtigen und die möglicherweise kontaminierte Ware zurückzuholen. Die Generalprobe, die die Mitarbeiter Worst-Case-Szenario nennen, ist Teil der vorgeschriebenen Qualitätssicherung. Ein solches Szenario, sagt Werksleiter Frank Gollbach, ist im Kraftfutterwerk Altmorschen noch nicht vorgekommen. (spi)

HINTERGRUND

80 000 Tonnen Futter im Jahr

Futter für Rinder, Schweine und Geflügel stellt die Raiffeisen-Warenzentrale in ihrem Kraftfutterwerk in Altmorschen her. Unter anderem Rapsschrot, Gerste und Rübenschrot werden aus der Region angeliefert und in dem Altmorschener Betrieb zu Futter vermischt. Vor drei Jahren feierte das Werk sein

50-jähriges Bestehen. 20 Mitarbeiter beschäftigt der Betrieb – darunter Mischfuttermüller und Technische Angestellte. Das Sortiment des Herstellers reicht von Kälberaufzucht- bis Putenfutter. Etwa 80 000 Tonnen Mischfutter verlassen jährlich das Werk zu Klein- und Großkunden. (spi)